



## Sonntagsbrief

24.04.2022 / Weißer Sonntag, Lesejahr C

1. Lesung: Apg 5,12-16

2. Lesung: Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Evangelium: Joh, 20,19-31

### Der Friede sei mit euch!

Im heutigen Evangelium kommt Jesus durch verschlossene Türen. Er muss sich nicht bemerkbar machen, erst anklopfen, um Einlass bitten. Er kommt – einfach so. Es ist, als ob er die Fragen gehört, die Zweifel verstanden, die Ängste wahrgenommen hätte. Er muss sich jetzt seinen Jüngern zeigen. Dann erst können sie verstehen und glauben: Jesus ist wieder da, er lebt.

Jesus schenkt seinen Jüngern als erste Gabe nach seiner Auferstehung den Frieden: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“. Diese von Jesus geschenkte Gabe ist eine Aufgabe an seine Jüngerinnen und Jünger und heute auch an uns: Frieden zu stiften und einander zu lieben wie er uns geliebt hat.

Bei all dem Krieg und den Streitigkeiten die wir miterleben, fällt es mir oft schwer diesen Auftrag Jesu in der Welt zu erkennen oder zu erfüllen. Es ist eine Monsteraufgabe für Frieden auf der Welt zu sorgen, die zur Überforderung führen kann, die Zweifel und Ängste auslösen kann. Doch dann bemerke ich, dass es doch Momente gibt, die die Botschaft der Auferstehung Jesu im Leben spürbar werden lassen.

Die Botschaft der Auferstehung wird spürbar, wenn sich eine Tür zum Leben und zum Frieden öffnet: wenn jemand nach einem schweren Schicksalsschlag wieder festen Halt unter seinen Füßen gewinnt; wenn man sich nach einem Streit wieder versöhnt; wenn nach einem beleidigendem Wort eine sanfte Entschuldigung folgt; wenn Fremde zu Freunden werden; wenn in einer ausweglosen Situation eine Lösung gefunden wird; wenn Zweifel ernstgenommen werden; wenn die Liebe größer ist als der Hass, wenn Ängste überwunden werden und neue Hoffnung entfacht; wenn durch verkrampfte Hände sich öffnen, streicheln, teilen und schenken; wenn Hingabe, Annahme, Nächstenliebe und Dankbarkeit in der Gesellschaft spürbar werden; wenn ein Wunder geschieht...

Die Auferstehung Jesu sehe ich als den Beginn einer großen Friedensgeschichte, die von allen weitergeschrieben werden kann, wenn die Sendung Jesu ernst genommen wird, wir unsere Mitmenschen so annehmen wie sie sind und wir einander in Liebe und Frieden begegnen.

Christine Tschuschnigg

### Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Nicht jenes Warten, wenn die Waffen schweigen  
Wenn sich noch Furcht mit Hass die Waage hält  
Wenn sich Verlierer vor den Siegern beugen  
Nicht der Friede dieser Welt

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Nicht jene Stille, die den Tod verkündet  
Da, wo es früher einmal Leben gab  
Wo man kein Wort und keine Tat mehr findet  
Nicht die Stille über'm Grab

Der tiefe Friede, den wir nicht verstehen  
Der wie ein Strom in unser Leben fließt  
Der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen  
Weil es Gottes Friede ist

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Der Friede Gottes will in dir beginnen  
Du brauchst nicht lange, bis du es entdeckst  
Was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen  
Friede, der nach außen wächst

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Manfred Siebald & Freunde



Für diese Woche wünschen wir:  
In notwendigen Dingen: die Einheit.  
In fraglichen Dingen: die Freiheit.  
In allem: die Liebe.

Augustinus



## Sonntagsbrief

24.04.2022 / Weißer Sonntag, Lesejahr C

1. Lesung: Apg 5,12-16

2. Lesung: Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Evangelium: Joh, 20,19-31

### Der Friede sei mit euch!

Im heutigen Evangelium kommt Jesus durch verschlossene Türen. Er muss sich nicht bemerkbar machen, erst anklopfen, um Einlass bitten. Er kommt – einfach so. Es ist, als ob er die Fragen gehört, die Zweifel verstanden, die Ängste wahrgenommen hätte. Er muss sich jetzt seinen Jüngern zeigen. Dann erst können sie verstehen und glauben: Jesus ist wieder da, er lebt.

Jesus schenkt seinen Jüngern als erste Gabe nach seiner Auferstehung den Frieden: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“. Diese von Jesus geschenkte Gabe ist eine Aufgabe an seine Jüngerinnen und Jünger und heute auch an uns: Frieden zu stiften und einander zu lieben wie er uns geliebt hat.

Bei all dem Krieg und den Streitigkeiten die wir miterleben, fällt es mir oft schwer diesen Auftrag Jesu in der Welt zu erkennen oder zu erfüllen. Es ist eine Monsteraufgabe für Frieden auf der Welt zu sorgen, die zur Überforderung führen kann, die Zweifel und Ängste auslösen kann. Doch dann bemerke ich, dass es doch Momente gibt, die die Botschaft der Auferstehung Jesu im Leben spürbar werden lassen.

Die Botschaft der Auferstehung wird spürbar, wenn sich eine Tür zum Leben und zum Frieden öffnet: wenn jemand nach einem schweren Schicksalsschlag wieder festen Halt unter seinen Füßen gewinnt; wenn man sich nach einem Streit wieder versöhnt; wenn nach einem beleidigendem Wort eine sanfte Entschuldigung folgt; wenn Fremde zu Freunden werden; wenn in einer ausweglosen Situation eine Lösung gefunden wird; wenn Zweifel ernstgenommen werden; wenn die Liebe größer ist als der Hass, wenn Ängste überwunden werden und neue Hoffnung entfacht; wenn durch verkrampfte Hände sich öffnen, streicheln, teilen und schenken; wenn Hingabe, Annahme, Nächstenliebe und Dankbarkeit in der Gesellschaft spürbar werden; wenn ein Wunder geschieht...

Die Auferstehung Jesu sehe ich als den Beginn einer großen Friedensgeschichte, die von allen weitergeschrieben werden kann, wenn die Sendung Jesu ernst genommen wird, wir unsere Mitmenschen so annehmen wie sie sind und wir einander in Liebe und Frieden begegnen.

Christine Tschuschnigg

### Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Nicht jenes Warten, wenn die Waffen schweigen

Wenn sich noch Furcht mit Hass die Waage hält

Wenn sich Verlierer vor den Siegern beugen

Nicht der Friede dieser Welt

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Nicht jene Stille, die den Tod verkündet

Da, wo es früher einmal Leben gab

Wo man kein Wort und keine Tat mehr findet

Nicht die Stille über'm Grab

Der tiefe Friede, den wir nicht verstehen

Der wie ein Strom in unser Leben fließt

Der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen

Weil es Gottes Friede ist

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Der Friede Gottes will in dir beginnen

Du brauchst nicht lange, bis du es entdeckst

Was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen

Friede, der nach außen wächst

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Friede, Friede, Friede sei mit dir

Manfred Siebald & Freunde



Für diese Woche wünschen wir:

In notwendigen Dingen: die Einheit.

In fraglichen Dingen: die Freiheit.

In allem: die Liebe.

Augustinus